

Vorstand — des 1865 ins Leben gerufenen Ver. der Notare von Österr. ob und unter der Enns, dann von Salzburg, Vize-Präs. des durch seine Mitwirkung zustande gekommenen ersten österr. Notarentages (1872) in Prag. L. erwarb sich um seinen Berufsstand bedeutende Verdienste. Bei der Einführung der Notariatsordnung in Österr. von 1871, die dem Stande die langersehnte Autonomie brachte, spielte er eine hervorragende Rolle. Er setzte sich mit ganzer Kraft als Kammermitgl., Mitgl. des Ausschusses, dann als Vorstand des. Notarenver. für eine umfassende Reform ein. Er leitete die zahlreichen, den Reformarbeiten dienenden Verhandlungen mit großer Sachkenntnis, und viele der hier erarbeiteten Beschlüsse haben in die endgültige Fassung der bezüglichen Gesetze Eingang gefunden. 1875 nob.

L.: *N. Fr. Pr.* vom 29. 11. 1879; *Gerichtshalle*, Jg. 23, 1879, S. 469; *Jurist. Bl.*, Jg. 8, 1879, S. 603. (Ströher)

Lechner Franziska, Kongregationsgründerin. * Edling b. Wasserburg (Bayern), 2. 1. 1833; † Breitenfurt (N.Ö.), 14. 4. 1894. Tochter eines Fuhrmannes; Lehrerin und Arbeitslehrerin, arbeitete sie einige Jahre bei einer wohlthätigen Ges. in der Schweiz und unterrichtete und betreute Waisenkinder. 1867 nach Bayern zurückgekehrt, gründete sie in Ebersberg eine Elementarschule mit einem Heim für Kinder armer Landarbeiter. Am 21. 11. 1868 gründete sie in Wien mit gleichgesinnten Frauen eine religiöse Gemeinschaft für sozialkaritative Tätigkeit, die Kongregation der Töchter der göttlichen Liebe, in erster Linie, um vom Land in die Stadt kommenden Mädchen Durchzugsheim, Stellenvermittlung, Ausbildungsstätte und Altersheim zu bieten. Sie richtete zuerst Haushaltungs- und Nähschulen ein und übernahm sehr bald auch Waisenhäuser und Schulen. 1870 entstanden die ersten Filialhäuser in Brünn, Troppau und Budapest. Daß sie durch ihre Gründung den Bedürfnissen ihrer Zeit entsprochen hatte, beweist, daß im 5. Jahre des Bestehens der Kongregation 10.600 dienstsuchende Mädchen aufgenommen und 322 Waisenkinder unentgeltlich gepflegt, erzogen und unterrichtet worden waren. Ihr Werk lebt fort in den Mitgliedern ihrer Kongregation, die sich derzeit über 10 Länder und 10 Ordensprovinzen erstreckt: Österr., Deutschland, Tschechoslowakei, Polen, Jugoslawien, Ungarn, England, Italien, Nord- und Südamerika. In 175 Gemeinschaften wirken gegenwärtig

1897 Schwestern und 103 Novizinnen in Heimen für berufstätige Mädchen, Volks-, Haupt- und Berufsschulen, Heimen für geschädigte Kinder, Altersheimen, Krankenpflege, Katechese und Betreuung priesterloser Pfarren in Brasilien.

L.: *Neuigkeitweltbl.* vom 24. 4. 1891; *Wr. Kirchenztg.* vom 17. 11. 1968; *Mutter F. L., ihr Leben und Wirken*, 1928; *Mitt. der Kongregation der Töchter der göttlichen Liebe*, Wien IV. (Red.)

Lechner Gyula, Jurist, Schriftsteller und Maler. * Pest, 5. 2. 1841; † Budapest, 10. 6. 1914. Bruder des Psychiaters Károly L. (s. d.) und des Architekten Ödön L. (s. d.); stud. an der Univ. Pest Jus und war ab 1864 als Advokat in Budapest tätig. 1874 gab er die Anwaltspraxis auf und widmete sich der Bildhauerei und Terracottafabrikation. Er beteiligte sich an der ornamentalen Ausschmückung von mehreren monumentalen Gebäuden in Budapest (Neues Rathaus, Opernhaus, Eislaufhalle usw.), 1878 erwarb er das Diplom als Zeichenprof. für Mittelschulen, 1879 unterrichtete er an der Realschule des VIII. Bezirkes, 1880–1902 an der Oberrealschule in Budapest. Als Maler schuf L. vor allem Landschaften und Porträts. Er schrieb auch Gedichte (in ung. und dt. Sprache) und war ein bekannter Übersetzer. 1905 korr. Mitgl. der Kisfaludy-Ges.

W.: *Alte Frau mit Stickerei*; *Donauufer bei Waitzen*; *Wo sind die Übrigen?*; etc. Publ.: *Régi emlékek* (Erinnerungen aus der Vergangenheit, Gedichte), 1902; *Puszta-Klänge* (Gedichte), 1905. Übers.: *Neuere Ung. Dichter*, 1896; etc.

L.: *Wr. Ztg.* vom 12. 6. 1914; *Művészet*, 1914, S. 336, 383; *Bénézit 5*; *Művészeti Lex.* 3, 1967; *Thieme-Becker*; *Das geistige Ungarn*; *Pallas 11*; *Réval 12*; *Szinnyei 7*. (Benda)

Lechner Johann, Historiker. * Klagenfurt, 19. 2. 1874; † Solbad Hall (Tirol), 14. 1. 1927. Stud. 1892–96 an der Univ. Wien Germanistik, Geographie, Phil. und vor allem Geschichte. 1896 Dr. phil. 1895–97 o. Mitgl. des Inst. für österr. Geschichtsforschung. 1897 bzw. 1898 trat L. bei der von Mühlbacher geleiteten Abt. der Monumenta Germaniae historica (Karolingerdiplome) ein und besorgte nach dessen Tod die Drucklegung. 1901 Priv.-Doz. für Geschichte des Mittelalters und hist. Hilfswiss. an der Univ. Wien. 1905 ao. Prof. für hist. Hilfswiss. und Geschichte des Mittelalters an der Univ. Innsbruck. L. hielt in Innsbruck als Ergänzung zu W. Erben (s. d.) Vorlesungen und Übungen über Paläographie, Diplomatik und Quellenkde. sowie über Geschichte des karoling. Zeitalters und Verfassungs-